

Griechen verweigern Waffenanlieferung!

Admiral Jounet scheidet sich an, seine Forderungen mit Gewalt durchzusetzen; die Armee dürfte sich widersetzen.

Ein Aufstand gegen die Alliierten möglich.

Athen, 1. Dez. — König Konstantin und die griechische Regierung haben heute den Vize-Admiral Jounet in formeller Weise in Kenntnis gesetzt, daß die Anlieferung der Waffen und Munition verweigert wird.

London, 1. Dez. — Die ausdrückliche Weigerung Griechenlands, die Armee zu entsenden, hat in der griechischen Lage eine Krift geschaffen. Die Weigerung erfolgte am letzten Tage der griechischen Regierung zur Verantwortung des Ultimatum gegebenen Frist, und am 15. Dezember sollte die Waffen- und Munitionslieferung erfolgen.

Der König konsultiert mit Offizieren. Athen, 1. Dez. — In seiner Eigenschaft als oberster Kriegsherr des Landes hat König Konstantin die Offiziere der Athener Regimenter zu einer Beratung zu sich befohlen.

Die griechische Regierung hat heute die Erklärung abgegeben, daß in der Lage der Dinge noch keine Veränderung eingetreten sei. Er sagte, daß die Forderungen der Alliierten mit Würde zurückgewiesen wurden, da dieselben nicht nur die Selbstachtung der Nation verletzen, sondern auch die Oberhoheit des griechischen Volkes verletzen.

Neuer Offiziere einberufen. Athen, 1. Dez. — Die Regierung hat heute alle Offiziere der Athener Regimenter einberufen, die zum Athener Armeekorps gehören, zu den Fahnen einberufen.

England tritt Dänen auf die Hühneraugen! Kopenhagen, 1. Dez. — Die Regierung hat heute die Erklärung abgegeben, daß sie die Forderung der Alliierten, die Dänen sollten keine deutsche Kohle mehr zu kaufen, nicht anerkennen wird.

Heimarmee-Vorlage in zweiter Lesung! Die Vorlage wird mit wenigen Änderungen angenommen; prächtige Rede des Kriegsministers.

Amsterdam, 1. Dez. (Zusammenfassung). — Der Reichstag hat in zweiter Lesung die sogenannte Heimarmee-Vorlage angenommen. Es wurden an der Originalfassung derselben nur wenig Änderungen vorgenommen.

Amer. Protektorat über San Domingo! Washington, 1. Dez. — In San Domingo hat der Kommandeur der dort vor Anker liegenden amerikanischen Flotte das Kriegsrecht erklärt, um endlich einmal in dem politischen Chaos der kleinen Republik Ordnung schaffen zu können, und die Wege für eine ruhige Zukunft durch ein derartiges Finanz- und Polizei-Protektorat seitens der Ver. Staaten zu bahnen, wie dieselben es bereits über Haiti anwandte.

Die Proklamierung des Flottenantritts ist augenblicklich in San Domingo ohne Blutvergießen durchgeführt worden, wie Flottenkommandant Daniels von dem Kommandanten der amerikanischen Flotte, Kapitän Knapp telegraphisch berichtet worden ist.

Diese drastischen Schritte seitens der Bundesregierung waren durch die immerwährenden Kämpfe in der Republik notwendig geworden.

Rugel traf Unschuldigen. Cleveland, O., 1. Dez. — Drei Banditen werden heute in aller Frühe die Bewohner eines Spartenhauses in der Gegend von Piquette nach dem Korridor zu bringen, so sie dieselben in Empfang nahen. Als sie per Auto davonfahren wollten, stellten sich inoffiziellen herbeigeeilte Polizisten den drei Banditen entgegen. Es kam zu einer regelrechten Revolverkämpfe, wobei einer der Banditen verwundet und ein ungeschuldig Zuschauer, der 50-jährige Carl Miller von einer Kugel getroffen und getötet wurde. Die Banditen entkamen.

Zieht den Tod dem Grenzdienst vor! Joplin, Mo., 1. Dez. — Nachdem er seinen Freunden erklärt hatte, daß er den Tod dem Grenzdienst vorziehe, beging Carl F. Raymond, Woffe-Sergeant von Kompanie G, des zweiten Missouri-Infanterieregiments Selbstmord, indem er Gift zu sich nahm.

Leiche Kaiser Franz Josephs beigesetzt!

Die meisten deutschen Fürsten und andere hohe Herrschaften wohnen der Beisetzungsfeier bei.

London, 1. Dez. — Eine über Wien geflossene Depesche aus Wien gibt einen genauen Bericht über die gestern erfolgte Beisetzung der Leiche des Kaisers Franz Joseph. Um 2 Uhr wurde die seit Montag in der Hofburg-Kapelle aufgebahrte Leiche durch die Straßen Wiens auf einem Umweg nach dem St. Stephans-Dom überführt. Der Leichenzug wurde von acht schwarzen Koffen gezogen und war von einer kaiserlichen Leibgarde, Kavalieren und Wagen umgeben, welche Kränze und Fahnen trugen.

In den vom Leichenzug passierten Straßen hatten Infanterie und Kavallerie Spalier gebildet, und zehntausende von Menschen hatten sich auf den Straßen zusammengedrängt, um einen Blick auf den Leichenzug werfen zu können und dem verstorbenen geliebten Herrscher die letzte Ehre zu erweisen. Sobald sich der Leichenzug in Bewegung gesetzt hatte, fuhr Kaiser Karl mit der Kaiserin sofort nach dem St. Stephans-Dom, begleitet von den Königen von Bulgarien, Bayern, Sachsen und Württemberg sowie von fast 100 anderen Mitgliedern der kaiserlichen Familie und anderer regierender Häuser, sowie der deutsche Kronprinz.

Kardinal Piffli, Erzbischof von Wien, unterstieß von vier Kardinalen, zehn Bischöfen und 48 Priestern leitete die kirchliche Feier. Nach dem Schluß der Leichenfeier wurde der Sarg, dem Kaiser Karl zu Fuß folgte, nach der Kapuzinerkirche gebracht. Dieselbe ist ein kleines Gebäude und nur wenige der Anwesenden konnten in die Kirche folgen. Der Sarg wurde während der Leichenfeier in die Kirche getragen und dort aufbewahrt.

Als Kaiser Karl die Kirche verließ, hörte man von der Ferne den Donner des Kaiserfahnen aus den Gebäuden.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

Die Leichenfeier im Dom war höchst einfach und währte nur 12 Minuten. Die riesige Kirche war mit Regierungsbeamten, Vertretern des Hofes, des diplomatischen Korps, des Militärs und des Reichsrats bis auf den letzten Platz besetzt. Die Trauerkolonne der vielen Damen und Herren bildeten zu den glänzenden Uniformen einen scharfen Kontrast. Der Kaiser, die deutschen Fürsten und Verwandten des verstorbenen Herrschers waren um den Altar, zu dessen Fuß der Sarg auf einem schwarzen Koffen ruhte, gruppiert. Die Abwesenheit jeder Orgelmusik gab der Leichenfeier eine erhebende Einfachheit. Während der Leichenfeier stand der vierjährige Kronprinz dicht hinter dem Kaiser, und in dessen Nähe hatten die zwei Söhne und Lädter des ermordeten Kronfolgers Franz Ferdinands Aufstellung genommen.

100,000 Belgier von Deutschen deportiert!

So behauptet wenigstens der belgische Justizminister Amerika gegenüber.

New York, 1. Dez. — Der hiesige belgische Konsul Pierre Mall gab gestern folgende Depesche bekannt, welche er von dem belgischen Justizminister de Wiart, der sich zur Zeit mit der belgischen Regierung in Havre aufhält, erhalten hat.

Nach dem letzten hier eingetroffenen Nachrichten sind bereits über hunderttausend belgische Arbeiter (Zuwerker, wie von deutscher Seite erklärt wird) aus ihren Heimen getrieben und nach unbekanntem Orten in die Sklaverei geführt worden. (Der gute Mann wird ordentlich dramatisch.) Die Mütter, Frauen und Kinder, welche sie zurückgelassen haben, werden von den Deutschen fortgetrieben und sind voller Verzweiflung.

Was würde die große Seele Abraham Lincoln von so etwas gedacht haben? (Was würde Lincoln von der Herrschaft der Belgier gedacht haben, die sich heimlich mit den Alliierten gegen Deutschland verbündet hatten?)

Neue Beleuchtung für die Freiheitsgöttin!

Das Wahrzeichen des New Yorker Hafens wird Samstag in neuem Glanz erscheinen.

New York, 1. Dez. — Unter großen Feierlichkeiten wird morgen das neue Beleuchtungssystem der Freiheitsgöttin im New Yorker Hafen von Präsidenten Wilson im Rahmen der Bundesregierung übernommen werden. Die Kosten für dasselbe sind durch öffentliche Subskriptionen aufgebracht worden.

Mayor Mitchell hat einen Aufschuß von 200 Wägern erlassen, der den Präsidenten begrüßen wird und er hat die Mayors der Städte Jersey City und Rahonue, N. J., ernannt, auch ihrerseits Aufschüsse zu erlassen.

Der französische Botschafter, Mitglieder des Kabinetts, Offiziere des Meeres und der Marine und andere werden an den Feierlichkeiten teilnehmen. Eine Division der Atlantischen Flotte unter dem Befehl des Konteradmirals Moys und des Vizeadmirals Coffman wird die Ehrenwache bilden.

Der Präsident wird das Beleuchtungssystem, das mit einem Kostenanwande von \$30,000 installiert wurde, von Deck seiner Yacht „Mayflower“ aus formell annehmen. Marineminister Daniels wird dem Präsidenten und seiner Gesellschaft an Bord der Marine-Yacht „Soliphan“ folgen.

Nach Beendigung der Feierlichkeiten im New Yorker Hafen und dem üblichen Salutfeuern der Flotte wird der Präsident an Land gehen und sich an der Spitze einer Automobilparade nach einem Hotel in der oberen Stadt begeben, wo ein Bankett und Empfang stattfinden werden. Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Die neue Beleuchtung ist an der vollen Statue der Freiheitsgöttin angebracht worden, wodurch dieselbe vom Kopf bis zum Niederknie gänzlich illuminiert wird und im möglichen Glanz erstrahlt.

Empfiehlt Prägung von 2 1/2 Cents Stücken!

Direktor der Münze erklärt dies für notwendig; es fehlt an Kleingeld.

Washington, 1. Dez. — In seinem Jahresbericht tritt der Direktor der Münze für die Prägung von 2 1/2 Cents Stücken ein, was er für äußerst notwendig erklärt. In dem Bericht heißt es, daß, wenn man berücksichtigt, daß die meisten Gegenstände, welche mehr als ein Cent jedoch weniger als fünf Cent wert sind, für die letztere Summe verkauft werden, da es keine 2 1/2 Cents Stücke gibt, so ergibt sich die Notwendigkeit für eine solche Scheidemünze von selber. Viele Gegenstände, die das Stück 15c, zwei für einen Quarter verkauft würden, würden einfach 12 1/2 Cents kosten, und in den 5 und 10c Räden würden sicherlich auch viele Artikel für 2 1/2 Cents erhältlich werden.

Es mangelt an Kleingeld. In der New Yorker Münz-Office hat gestern eine Konferenz unter dem Vorsitz des Direktors J. S. S. Van Engelen von der Bundesmünze stattgefunden, an welcher die Vertreter der verschiedenen Münzen des Landes teilnahmen, die den Zweck hatte, Mittel und Wege zu finden, wie dem Mangel an kleinem Gelde, hauptsächlich an 25c, 10c und 5c Stücken abgeholfen sei.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Nach Ansicht aller Beteiligten ist der Mangel an Scheidemünze auf die herrschende Prosperität zurückzuführen, aber wenn man auch die Ursache erkannt haben müßte, so ist man sich doch darüber, wie der Mangel beseitigt werden kann, durchaus nicht im klaren. Sämtliche Münzanstalten des Landes arbeiten überhastet, darunter die in Philadelphia und San Francisco 24 Stunden am Tage, die in Denver täglich 16 Stunden. Sie stellen täglich für \$4,000,000 Kleingeld her, aber das langt bei weitem nicht und die Konferenz kam nach langem Veraten zu dem bekannten Schluß, daß das „anerkn“ werden müsse. Geschlossener Zusammenarbeiten der einzelnen Münzanstalten und Anwendung von Standardmethoden und schließlich gab man sich nach stundenlangen Reden der Hoffnung hin, daß vielleicht auf die Weise in nicht allzu ferner Zeit der Mangel gehoben werden könne, womit die Konferenz zu Ende kam.

Bukarest im Bereich der schweren Geschütze!

Russen machen gegen die Armeen der Generäle v. Arz und v. Köpff wütende Angriffe, erreichen aber wenig.

Bulgaren erbeuten zwei großkalibrige Kanonen.

Berlin, 1. Dez. (Zusammenfassung). — Das Kriegsamt meldete heute nachmittag: Eine unserer Heereskolonnen, die von Komptopol und Vitebski in der Großen Poltawa dordringen, haben großen Kriegserfolg gemacht. Dieselbe bestand in Geschützen und zahlreichen Wagen, namentlich vier eine Art Umlegegeschütz in die Hände. Der Feind leistete an verschiedenen Stellen des Alt Flusses hartnäckigen Widerstand, wurde aber überall überwunden. Einmal machten rumänische Truppen einen Vorstoß gegen unsere Kavallerie, derselbe aber war nicht mächtig genug, unsere Vormärch aufzuhalten.

Unsere Donauarmee dringt weiter gegen Bukarest vor. Außer den losgerissenen getriebenen Verlusten an Toten und Verwundeten, verloren die Rumänen auch 2,500 Mann an Gefangenen, 20 Geschütze, darunter drei Kanonen.

Berlin, 1. Dez. (Zusammenfassung). — In dem getriebenen heute hier eingetroffenen offiziellen Bericht der österreichisch-ungarischen Heeresleitung heißt es, daß die Russen eine gemächliche Offensive zwischen dem Tale der Uj und dem Tartar Paß in der Bukowina unternommen haben. Die Armeen der Generäle von Arz und von Köpff schlugen alle feindlichen Angriffe ab. Weiter kommt es zu blutigem Handgemenge, in welchem sich die österreichisch-ungarischen Truppen dem Feinde überlegen erweisen.

Russen ergreifen die Offensive. Petrograd, 1. Dez. — Das hiesige Kriegsamt macht heute bekannt, daß russische Streitkräfte auf der ganzen Karpaten-Front eine wichtige Offensive ergriffen haben. Der Angriff wird mit der denkbar größten Kraft ausgeführt. Diese Offensive soll die Rumänen, welche von den deutschen Verbündeten überall zurückgedrückt werden, entlasten. Berliner Depeschen haben bereits seit den letzten drei Tagen darauf hingewiesen, daß eine derartige russische Offensive zu erwarten war. (Weiß der deutsche Generalstab darum, dann können sich die Russen darauf verlassen, daß von ihm Vorkehrungen getroffen worden sind, der Offensive einen Damm entgegenzusetzen.)

Wiener Meldungen. Wien, 1. Dez. — Das Kriegsamt meldet heute, daß die Russen auf der ganzen Karpaten-Front unaußersichtlich angreifen, um den schwer bedrängten Rumänen zur Hilfe zu eilen. Die Armeen der österreichisch-ungarischen Heeresführer Arz und Köpff liegen Tag und Nacht mit den Russen in hartnäckigen Kämpfen. Oft kommt es zum blutigen Handgemenge. Geringe lokale Erfolge, die die Russen hier und da zu verzeichnen haben, können die Lage nicht ändern, daß die kolossalen Verluste des Feindes unumstößlich sind. Die Schlacht wird fortgesetzt.

Das die Briten melden. London, 1. Dez. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls v. Mackensen sind bereits soweit nach Bukarest vorgedrungen, daß die Augenblicke derselben im Bereich der schwerfälligen deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze liegen. Die Streitkräfte der deutschen Verbündeten, von Gurjevo nach Norden dordringend, haben die Orttschaft Lomana, 16 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Glavatiogu, 37 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Glavatiogu, 37 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort.

Das die Briten melden. London, 1. Dez. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls v. Mackensen sind bereits soweit nach Bukarest vorgedrungen, daß die Augenblicke derselben im Bereich der schwerfälligen deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze liegen. Die Streitkräfte der deutschen Verbündeten, von Gurjevo nach Norden dordringend, haben die Orttschaft Lomana, 16 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Glavatiogu, 37 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort.

Das die Briten melden. London, 1. Dez. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls v. Mackensen sind bereits soweit nach Bukarest vorgedrungen, daß die Augenblicke derselben im Bereich der schwerfälligen deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze liegen. Die Streitkräfte der deutschen Verbündeten, von Gurjevo nach Norden dordringend, haben die Orttschaft Lomana, 16 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Glavatiogu, 37 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort.

Das die Briten melden. London, 1. Dez. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls v. Mackensen sind bereits soweit nach Bukarest vorgedrungen, daß die Augenblicke derselben im Bereich der schwerfälligen deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze liegen. Die Streitkräfte der deutschen Verbündeten, von Gurjevo nach Norden dordringend, haben die Orttschaft Lomana, 16 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Glavatiogu, 37 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort.

Das die Briten melden. London, 1. Dez. — Die Streitkräfte des Feldmarschalls v. Mackensen sind bereits soweit nach Bukarest vorgedrungen, daß die Augenblicke derselben im Bereich der schwerfälligen deutschen und österreichisch-ungarischen Geschütze liegen. Die Streitkräfte der deutschen Verbündeten, von Gurjevo nach Norden dordringend, haben die Orttschaft Lomana, 16 Meilen südlich von Bukarest, besetzt und legen ihren Vormarsch, nur schwachen Widerstand findend, fort. Inzwischen rücken die Streitkräfte Falkenhayns vom Nordwesten und Westen weiter vor und haben die Rumänen bis auf Gl